

Pressemitteilung

Wie viel Identitätspolitik braucht unsere Gesellschaft?

Podium des Exzellenzclusters am 21. April mit Wolfgang Thierse, Mithu M. Sanyal und Andrea Geier – Gespräch über Auswege aus den Konflikten der Identitätspolitik mit Mouhanad Khorchide und Detlef Pollack – [Anmeldung](#) zur digitalen Veranstaltung bis 18. April

Münster, 16. April 2021 (exc) Wie viel Identitätspolitik braucht unsere Gesellschaft? Das diskutieren Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ am kommenden Mittwoch mit dem ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse, der Buchautorin Mithu M. Sanyal und der Literaturwissenschaftlerin Andrea Geier. Der islamische Theologe Mouhanad Khorchide und der Soziologe Detlef Pollack wollen mit ihnen Auswege aus den sich eigendynamisch verstärkenden Konflikten der Identitätspolitik suchen, wie die Wissenschaftler angekündigt. „Die Anhänger*innen von Identitätspolitik fordern mehr Gerechtigkeit und erwarten von der Gesellschaft, dass sie die Rechte der sozialen Minderheiten garantiert. Für sie fordern sie Anerkennung und Gleichberechtigung“, so Khorchide und Pollack. „Die Gegner*innen der Identitätspolitik meinen hingegen, dass die Einteilung der Gesellschaft in Menschengruppen nach Merkmalen wie Sexualität, Geschlecht, Hautfarbe, Ethnie und Herkunft sowie der Ruf nach ihrer Beachtung nicht primär der Gleichberechtigung, sondern der Bevorzugung dieser Gruppen diene. Kränkungsgefühle würden bewusst instrumentalisiert und als Legitimation von Privilegien eingesetzt. Was allerdings ist hier erlebte Herabsetzung, was Inszenierung und politisches Kalkül?“

Wolfgang Thierse schlägt als Ausweg aus den sich eigendynamisch verstärkenden Konflikten der Identitätspolitik die Rationalisierung emotionaler Betroffenheitsrhetorik vor, den Bezug auf Werte und Argumente, auf die sich zu verständigen möglich sein muss. „Dieser der europäischen Aufklärung verpflichtete Ansatz wirkt auf viele gewiss sympathisch. Doch er berücksichtigt zu wenig, dass gerade der ‚Westen‘ und seine Werte in der Identitätsdebatte hochumstritten sind“, sagen Mouhanad Khorchide und Detlef Pollack. Für viele sei die westliche Dominanzkultur, die mit dem „weißen Mann“ symbolisiert werde, Teil des Problems. Die Podiumsdiskussion über diese Spannungsfelder rund um die Frage danach, wie viel Identitätspolitik unsere Gesellschaft braucht, moderiert der Journalist Meinhard Schmidt-Degenhard. Die Veranstaltung ist Teil des laufenden Themenjahrs [„Zugehörigkeit und Abgrenzung“](#) des Exzellenzclusters „Religion und Politik“. Die Forschenden aus Geistes- und Sozialwissenschaften erörtern an Fallbeispielen von der Antike bis heute, wie Zugehörigkeiten zu Gruppen und Identitäten entstehen, wie sie Konflikte provozieren und sozialer Ausgleich zustande kommen kann. (sca/vvm)

Hinweis: Podiumsdiskussion „Wie viel Identitätspolitik braucht unsere Gesellschaft?“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Zentrums für Islamische Theologie (ZIT), 21.04.2021 | 18.15–19.45 Uhr via Zoom

Anmeldung bis 18. April unter zitm@uni-muenster.de.

Teilnehmer*innen:

- Wolfgang Thierse: Bundestagspräsident a. D.
- Andrea Geier: Literaturwissenschaftlerin
- Mithu M. Sanyal: Journalistin und Buchautorin
- Detlef Pollack: Soziologe
- Mouhanad Khorchide: Muslimischer Theologe

Moderation: Meinhard Schmidt-Degenhard

Kontakt: Martin Zaune

Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Universität Münster

Johannisstraße 1, 48143 Münster

Tel.: 0251/83-23376, religionundpolitik@uni-muenster.de

Twitter: @religionpolitik

Instagram: @religionundpolitik

Web: www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ der Universität Münster untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. Die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern befassen sich in der Förderphase von 2019 bis 2025 besonders mit „Dynamiken von Tradition und Innovation“. In epochenübergreifenden Untersuchungen von der Antike bis heute analysieren sie Faktoren, die Religion zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Das Augenmerk gilt vor allem dem Paradox, dass Religionen ihr Innovationspotential regelmäßig im Rückgriff auf ihre Traditionen entwickeln. Die Forschenden konzentrieren sich auf die monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam und ihre polytheistischen Vorläufer. Im Zentrum des Interesses stehen Europa und der Mittelmeerraum sowie deren Verflechtungen mit Vorderasien, Afrika, Nord- und Lateinamerika. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.